

Kommentar zum Bericht über Kinder- und Jugendförderung in Graubünden : das Potenzial der Partizipation nutzen

Autor(en): **Locher Benguerel, Sandra**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **76 (2014)**

Heft 3: **Demokratie**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-720242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kommentar zum Bericht über Kinder- und Jugendförderung in Graubünden

Das Potenzial der Partizipation nutzen

Mit dem Bericht über die Kinder- und Jugendförderung im Kanton Graubünden wurde erstmals eine umfassende Auslegeordnung zum Bereich der Kinder- und Jugendpolitik geschaffen. Ein wesentlicher Teil des Berichts betrifft erfreulicherweise den Bereich der Partizipation, also der Mitsprachemöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Diese beruht auf der UNO Kinderrechtskonvention, welche als grundlegendes Element Mitwirkungsrechte der Kinder und Jugendlichen beinhaltet.

VON SANDRA LOCHER BENGUEREL

Die Partizipation wird im Bericht nebst dem Kindes- und Jugendschutz, der eigentlichen Kinder- und Jugendförderung als dritte Säule der Kinder- und Jugendpolitik aufgeführt. Der Bericht veranschaulicht deutlich, dass die Partizipation eine Querschnittsaufgabe ist und in verschiedenen Bereichen wirkt. Sie geschieht am Küchentisch, im Schulhaus, im Klassenzimmer und auf allen Staatsebenen. Der Bericht konzentriert sich auf die ausser-schulische und ausserfamiliäre Partizipation und weist auf das Potenzial hin, die Mitwirkung der Kinder- und Jugendlichen zu fördern. Doch wird dieses im Kanton Graubünden ausreichend genutzt? Wie sieht es konkret mit den Mitwirkungsrechten der Kinder und Jugendlichen im Kanton Graubünden aus?

Der Bericht zeigt auf, was heute bereits installiert ist. Mit der Jugendsession und dem bisher einmalig durchgeführten Mädchenparlament verfügt unser Kanton über zwei konkrete Instrumente. Beide verfügen jedoch weder über ein eigenes Handlungsbudget für die Umsetzung allfälliger Beschlüsse noch über ein Antragsrecht im Grossen Rat. Deshalb sind diese beiden Instrumente noch zu wenig nachhaltig. Denn ich bin überzeugt, dass gerade im Bereich der Partizipation Nachhaltigkeit entscheidend ist. Erfahren Jugendliche, dass ihre Anliegen ernst genommen werden,

so wird damit die entscheidende Basis gelegt und Vertrauen geschaffen für die spätere Mitwirkung beispielsweise an Wahlen und Abstimmungen.

Die Zahlen der eher tiefen Stimmbeteiligung der Jugendlichen – auch wenn unterschiedliche Aussagen dazu gemacht werden – weisen auf Handlungsbedarf hin. Mit dem Projekt «easyvote», einer Abstimmungsbroschüre speziell für Jugendliche, gibt es ein gutes Instrument. Es wird in einigen Bündner Gemeinden ausgehändigt. Doch auch hier ist Handlungsbedarf angezeigt, das Projekt steht in Graubünden auf der Kippe, da die Auflage zu tief ist.

Finden die Jugendlichen Gehör mit ihren Anliegen, so wird dadurch auch die Lust gefördert, sich zu engagieren. Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass dies die Jugendlichen prägt. Denn dadurch entsteht Demokratieverständnis und dabei bin ich überzeugt, dass eine gelebte Demokratie die Basis bildet für eine aktive Jugend. Jugendliche sollen gesellschaftliche Fragen und Entwicklungen mitprägen können. Dies bedingt, dass sie aktiv in Planungs- und Entscheidungsprozessen mitwirken können. Im Bereich der Partizipation sehe ich gemäss Bericht Handlungsbedarf. Die Partizipationsinstrumente auf kantonaler und kommunaler Ebene müssen unbedingt ausgebaut werden. Da



denke ich beispielsweise an die Prüfung der Einführung eines kantonalen Jugendparlaments, an den Aufbau einer kantonalen Jugendkommission oder an verankerte Instrumente der Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen auf Gemeindeebene. Beispielsweise an eine Bestimmung die regelt, dass es mindestens einmal jährlich ein offenes Gespräch zwischen Gemeinderat und Jugendlichen gibt. Hier sind noch viele weitere Ideen gefragt.

Und hier setzt mein Kritikpunkt zum Bericht an. Der Bericht endet zu früh und so bleibt es bei einer umfassenden Auslegeordnung. Es fehlen jedoch klar formulierte Ziele und konkrete Massnahmen. Damit der Bericht seine Wirkung entwickeln kann, braucht es aufbauend zum Bericht ein Konzept zur Kinder- und Jugendförderung oder zumindest eine Zieldefinition. Nur so kann erreicht werden, dass das Potenzial der Partizipation in unserem Kanton ausgeschöpft wird.